

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 36

Anhang: Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung Nr. 9

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literaturblatt

der

Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung.

1906.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst J. Becker, Chur.

Nr. 9.

Beihefte zu „Streffleurs Oester.-milit. Zeitschrift.“

Einzelschriften über den russisch-japanischen Krieg. 4. Heft: Die Transbaikalkosakendivision G. M. Rennenkampf bei Saimatsi. Landung der II. japanischen Armee auf der Liantun-Halbinsel. Mit 1 Karte und 4 sonstigen Beilagen. — 5. Heft: Die Kämpfe bei Kintschou. Ereignisse zur See in der Zeit vom 4. Mai bis 21. Juni 1904. Mit 3 Karten und 8 sonstigen Beilagen. Wien 1906. Verlag der „Streffleurs Oester.-milit. Zeitschrift“ L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2.70 per Heft.

Von den vielen Kreuz- und Quermärschen und Rencontres des Kosakengenerals Rennenkampf in der Gegend von Saimatsi im Fönshuilingebirge haben gewiss viele Kameraden mit uns bis jetzt erst eine mehr allgemeine und oberflächlichere Kenntnis gehabt. Wer sich nun über die Einheiten jenes Teils des Kriegsschauplatzes und Feldzugs eingehendern und genauern Aufschluss verschaffen will, der lese den ersten Aufsatz in Heft 4 der „Einzelschriften“ und sehe auf der beigegebenen Karte und in der Skizze S. 146 alles nach. Leider vermischen wir allerdings auf letztern die Reliefzeichnung; allein die Gefechtsberichte selber sind so klar und die Geländebeziehungen darin so deutlich beschrieben, dass man mit vollstem Verständnis und Interesse den Ausführungen des Berichterstatters folgt. Derselbe hat eben im Stabe des Generals Rennenkampf mit eigenen Augen geschaut und darnach so trefflich und getreu geschildert. Uebrigens finden sich zu den drei besonders interessanten Ereignissen bei Dapu, 24. Mai, Schanko, 25. Mai und Aijanjamön, 28. Mai, Skizzen im Text.

Auf die Ende April 1904 eingegangene Nachricht, dass die Japaner im Begriffe seien, mit einer starken Armeegruppe vom obern Yalu über Kuantjansian und Saimatsi auf Mukden vorzurücken, gab Kuropatkin dem General Rennenkampf in Mukden anfangs Mai Befehl, mit seiner zweiten Brigade und ersten Batterie nach Saimatsi zu marschieren; er unterstellte ihm auch die schon am 30. April dahin dirigierten Kräfte der Obersten Kartsew und Wolkow (8 Sotnien, 3 Schützenbataillone und 8 Geschütze), so dass Rennenkampf in Saimatsi dann über 3 Bataillone, 20 Sotnien und 14 Geschütze verfügte. Die dem General vom Armeekommando gestellte Aufgabe lautete: unter steter Festhaltung Saimatsi's die Stärke der bei Fönhuantschön stehenden und der über Kuantjansian vorrückenden japanischen Kräfte zu erkunden, die linke Flanke des auf Lianschankwan zurückgehenden Detachements Sassulitsch zu sichern und einen feindlichen Vormarsch auf Mukden zu verzögern.

Den letzten Teil der Aufgabe konnte Rennenkampf um so leichter erfüllen, als der Gegner,

weder Kuroki von Fönhuantschön aus, noch die Garde-Landwehrbrigade über Kuantjansian hinaus, ernste Vorstöße machte. Damit blieb auch die linke Flanke Sassulitschs gesichert; hingegen wollte die Lösung der Aufgabe bezüglich Erkundung der Stärke der feindlichen, bei Fönhuantschön stehenden und über Kuantjansian vorrückenden Kräfte nicht recht gelingen, trotz grossem Aufwand an Kraft und sehr anerkanntswerten Marschleistungen, namentlich des rastlosen Divisionskommandanten selber. Er leitete persönlich in beiden Richtungen, gegen Fönhuantschön einer- und Kuantjansian anderseits gewaltsame Rekognoszierungen; allein sowie er von japanischer Infanterie angegriffen oder überfallen wurde, kehrte er — ob siegreich oder zurückgedrängt, gegen Saimatsi oder Aijanjamön zurück, ohne über Stärke und Hauptaufenthalt des Gegners etwas Näheres zu erfahren — weil er keine Infanterie vorn und zur Stelle hatte und man es nicht verstand, während des Zusammenstosses Offizierspatrouillen zu näherer Beobachtung weit vorzutreiben. — Merkwürdig glücklich und ungeschoren kam er jeweilen, mit minimen Verlusten aber auch ebensolchen Resultaten davon. Saimatsi wurde einmal in dieser Zeit infolge falscher Angaben eines chinesischen Kundschafters geräumt, später wieder frei befunden und besetzt gehalten.

Im Zeitraum vom 10. Mai bis 4. Juni sind südlich und östlich Saimatsi 7 Gefechte vorgefallen. Die Ursachen der Misserfolge werden vom österreichischen Berichterstatter objektiv dargelegt. Näheres über die Absichten und die belanglosen Bewegungen japanischer Abteilungen in der Gegend von Fönhuantschön und Kuantjansian während dieser Zeit ist nicht angegeben.

In umgekehrter Weise hingegen ist im fünften Heft der japanische Angriff auf die Kintschou-Nanschau-Stellung in der Landenge nördlich der Kwantunhalbinsel ausführlich und genau dargestellt, während über die Massnahmen und Befehle auf Seite des Verteidigers, General Stössel, kürzer und mehr nur nach Vermutungen und Zeitungsbriefen berichtet wird, indem offizielle russische Relationen über dieses Gefecht vom 25. und 26. Mai 1904 noch ausstehen. Die passive Defensive musste auch hier rasch unterliegen. Stössel wollte wahrscheinlich seine Truppen hier für Port Arthur schonen und sparen und hat dabei dem Gegner das verhängnisvolle Dalni zu früh überlassen. Wenn später vollständige russische Berichte hierüber vorliegen, werden die Verstärkung und Verteidigung, Angriff und Wegnahme der Nanschau-Sperrstellung für Infanterie- und Artilleriekampf und Genietätigkeit ein sehr interessantes kriegsgeschichtliches Beispiel bilden, welches in klarsten, einfachsten Verhältnissen doch so viel Lehrreiches bietet und vor allem zeigt, wie der feste, nie wankende Wille trotz oder gerade wegen bereits eingetretener höchster Krisis, den Angriff durchzusetzen, zum Siege führt. Der Verteidiger seinerseits hat es

hier, wenn es ihm nur auf etwas und nicht auf möglichst viel Zeitgewinn ankam, vortrefflich verstanden, seine Infanterie noch bis zum äussersten letzten Moment in Stellung und dann rasch und ohne weitere Verluste gänzlich verschwinden zu lassen. Seine Artillerie hat — angeblich infolge Munitionsmangels den Kampf schon früher aufgegeben und die meisten ihrer Geschütze, Festungs- und wie wir sagen Positionsgeschütze verloren. Interessant ist dabei auch die Mitwirkung der Marine-Artillerie im Westen durch die japanische Flotille Nischijama gegen linke Flanke und Rücken der Russen, die sich darauf nicht vorgesehen hatten, und im Osten durch das russische Kanonenboot „Bohr“, gegen linke Flanke und Rücken des Angreifers; und nicht weniger lehrreich die Rücken- deckung Oku's gegen Stackelberg. — Hätte dieser damals energisch vorgestossen, bezw. kurz vorher, die Nanschau-Stellung hätte wohl noch länger für ihren Zweck ausgebaut, ausgerüstet und gehalten werden können.

Die Ereignisse zur See wollen wir hier nicht berühren. — Beiliegende gute Karten, Pläne und Photographieen erhöhen den Wert der „Einzelschriften“ noch sehr.

Pierre Lehautcourt. Histoire de la Guerre de 1870—1871. Tome IV. La retraite sur la Moselle. Borny. Avec 5 cartes. Prix Fr. 6. — Tome V. Rezonville et Saint-Privat. Avec 5 cartes. Prix Fr. 7. 50. Berger-Levrault & Cie. Paris-Nancy 1904—1905.

Wohl Tausende von Offizieren und andere Kenner dieses Werkes begrüßen jeweilen mit grösster Freude das Erscheinen eines neuen Bandes Lehautcourt. Erneuter Empfehlung bedarf dieses kriegsgeschichtliche Meisterstück von diesem Verfasser und aus diesem Verlage nicht; allein die Besprechung eines solchen exquisiten Erzeugnisses der Militärliteratur und Geschichtsschreibung bereitet dem Rezensenten ein wahres Vergnügen. Hier kann man unbedingt und fröhlich den unvergänglichen Wert des Buches betonen, ohne erst die Fortsetzung vollständig gelesen zu haben; allein es reizt förmlich zu eingehendstem Studium durch den hohen, ebenso schönen patriotischen wie wissenschaftlich strengen und gerechten Standpunkt seiner wohl überlegten, massvollen Kritik und die überaus klare, wahre und fesselnde Darstellung der Begebenheiten, deren Ursachen und Wirkungen, der Beweggründe, welche mutmasslich die Führer bei ihren Erwägungen zu den gefassten Entschlüssen bestimmt haben. Nicht nur allgemein kriegshistorisch und militärisch interessant und lehrreich, sondern speziell auch psychologisch für Krieg- und Truppenführung höchst bedeutsam ist die Lehautcourt'sche Darstellung der Ereignisse und Ergebnisse des grossen Krieges von 1870—1871. Wer den Verlauf desselben im grossen und einzelnen, die massgebenden Momente, Faktoren und Personen desselben mit seinem geistigen Auge nun so gründlich, so klar und so oft, von verschiedenen Seiten und im Zusammenhang durchblickt und erkannt hat, wie er, der ist der Mann, uns etwas Abgeklärtes, Gediengenes und historisch Getreues zu bieten. Und wenn seine Bilder der Wende- und Brennpunkte des Krieges hie und da bezüglich

Auffassung der Lage auf Seite einzelner deutscher Ober- und Unterführer mit der tatsächlichen nicht voll übereinstimmen mögen, so enthalten sie immerhin sehr bemerkenswerte Gedanken und Schlüsse, so geistvolle Betrachtungen, die jeden Offizier und Geschichtsfreund stets interessieren und anregen werden.

Wenn man dabei bedenkt, dass einem sein Vaterland und seine Armee liebenden Franzosen das Herz bluten muss, so viele grosse und zum Teil unverzeihliche Fehler und Unterlassungssünden darzulegen, welche die eigenen schmerzlichen Niederlagen, Katastrophen und Verluste verschuldet haben, so muss man vor der offenen, wahrheitsgemässen und objektiven Kriegsgeschichte Lehautcourts um so höhere Achtung haben. Er hat damit seiner eigenen Nation und Armee einen ebenso grossen wie schweren Dienst geleistet. Mit diesem Verdienste hat er sich hoffentlich auch den Dank der Nation erworben. Aus den von ihm so klar begründeten Misserfolgen von 1870 wird Frankreich so Manches für eine zukünftige glücklichere Krieg- und Truppenführung folgern. Aber auch die Wissenschaft, Strategie und Taktik aller Länder kann aus solcher Kriegsgeschichte sehr Vieles profitieren.

„Nous avons cherché la vérité, au risque de blesser les passions nationales chez nous comme chez les Allemands, parceque seule la vérité comporte des enseignements. Il se peut fort bien que nous n'ayons pas réussi. Errare humanum.“ Ist dies der Grundton, welcher aus dem prächtigen Werke Lehautcourts spricht, so irrt sich der Verfasser wohl nicht, wenn er in der Einleitung des IV. Bandes Bazaine eine Hauptschuld am französischen Unglück beimisst et „surtout par suite de la direction imprimée à l'armée du Rhin après le 12 août.“ „Il donne le 13 août, pour le passage de la Moselle, des instructions qui resteront la preuve irréfutable de son insuffisance. Le 14, à Borny, il ne sait ni conduire la retraite, ni prendre l'offensive contre les avant-gardes prussiennes...“ Wir unsererseits haben von jeher die Ansicht vertreten, Bazaine hätte auch am 16. noch Gelegenheit und Chancen gehabt, sich in nordwestlicher Richtung aus der ihm drohenden Umklammerung loszumachen, wenn nur der ernste feste Wille dazu vorhanden gewesen wäre; dass aber nach Vionville-Marlatour, dieser letzten für ihn noch einigermaßen günstigen Lage, die Möglichkeit, mit einem noch intakten Gros der Armee Verdun zu erreichen, unwiderbringlich vorüber war. Auch ein am 18. angenommen siegreiches Behaupten der Stellung von St. Privat-Rezonville hätte wohl nicht mehr zu einer erfolgversprechenden Retour-Offensive, sondern höchstens noch zu einem verzeifelten Durchbruchversuch unter schwerer Einbusse geführt. — Im IV. Band finden wir auf 320 Seiten folgende Abschnitte behandelt:

Livre I. Retraite sur la Moselle. I. Contre-coup de Frœschwiller et de Spicheren. II. Paris après nos défaites. III. Projet de concentration au camp de Châlons. IV. Projet de concentration sous Metz. V. Mouvements du 7 août. VI. Les Allemands le 7 août. VII. Nouveaux projets de concentration. VIII. Mouvements du 8 août. IX. Les Allemands le 8 août. X. Les 8 et 9 août à Paris. XI. Le 9 août en Lorraine. XII. Mouvements du 9 août. XIII. Les Allemands le 9 août. XIV. L'armée du Rhin le 10 août. XV. Retraite du 5^e corps. XVI. Les Allemands le 10 août. XVII. L'armée du Rhin le 11 août. XVIII. Hésitations de l'empereur. XIX. Les Allemands le 11 août.

Livre II, Borny. I. Bazaine et l'opinion. II. Bazaine commandant en chef. III. Bazaine et Jarras. IV. Le commandement français. V. L'armée et le 12 août. VI. Les Allemands le 12 août. VII. Bazaine le 13 août. VIII. L'empereur et Bazaine. IX. Les ponts de la Moselle. X. L'armée le 13 août. XI. Les Allemands le 13 août. XII. L'armée en retraite. XIII. Les Allemands avant la bataille. XIV. Attaque de von der Goltz. XV. Intervention du 1er corps. XVI. Engagement du 4^{me} corps. XVII. Intervention de la 25^e brigade. XVIII. Le 1er corps. XIX. Intervention de la 28^{me} brigade. XX. Prise et reprise du bois de Mey. XXI. Intervention de Steinmetz. XXII. Réflexions.

In dieser zusammenfassenden Beurteilung der beidseitigen Massnahmen in der die Kritik so sehr herausfordernden Schlacht bei Borny am 14. August fehlt es nicht an schärfstem Tadel. Die Art von Initiative, wie bei den Deutschen auf der einen Seite gedrängt und auf Geratewohl Truppe um Truppe ins Gefecht geworfen, auf der andern Seite gebremst und refüsiert wurde, stellt Lehautcourt mit Indisziplin und Anarchie auf gleiche Linie. Nach ihm sah Moltke das entbrannte Gefecht nicht ungerne, hätte es aber durch zweckentsprechendere Massnahmen in seinem Erfolge sicherstellen sollen, und war Steinmetz durch sein unbegreiflich weites Wegbleiben ausser Stande, leitend einzugreifen und der Aktion eine entschiedene von ihm gewollte Wendung zu geben; einer entschlosseneren, aktiveren französischen Führung gegenüber hätte der dem Zufall überantwortete Goltz'sche Angriff trotz teilweiser Unterstützung mit einem bedenklichen Fiasko enden können. Da sagen wir, es war in diesem Falle eben auch „frisch gewagt — halb gewonnen,“ aber sehr gewagt und viel gewonnen, eine schwere Krisis (auch in der Leitung) für die Deutschen glücklich überstanden — wenn auch verschiedenes daran von der Theorie nicht gutgeheissen werden kann.

In einigen Beilagen sind u. a. die Ordres de bataille und Effektive der verschiedenen Corps, Verluste der Franzosen und der Preussen angegeben. Uebersichts- und Spezialkarten — zum Herauslegen eingerichtet — entsprechen dem Bedürfnis vollständig. Hingegen fehlt Inhaltsverzeichnis.

Im stärkern, 738 Seiten umfassenden und womöglich noch interessanteren Band, auf dessen Inhalt näher einzutreten uns der Raum hier leider nicht gestattet, betitelt sich ein erstes Buch „Le 15 août,“ ein zweites „Rezonville,“ ein drittes „Le 17 août“ und ein viertes „Saint-Privat.“ Beigeschlossen sind sehr detaillierte Verlustlisten, alphabetisches Namensverzeichnis, Table des matières und fünf erwünschte gute Karten.

Ein solch eingehendes und reichhaltiges Werk gewährt nun neben den deutschen Darstellungen einen viel bessern Einblick in den Gang der Ereignisse und Handlungen besonders auch auf Seite der Franzosen, wo vieles bisher noch in ein gewisses Dunkel gehüllt war. Wie sehr können wir auf die zwei folgenden Bände „Sedan“ und „Kapitulation von Metz“ gespannt sein! Möge es dem Autor vergönnt bleiben, dieselben in gleich vortrefflicher Weise zu vollenden und uns Lesern, sie auch noch studieren zu können.

Düppel-Alsen. Von Karl Bleibtreu. Illustriert von Chr. Speyer. Stuttgart. Karl Krabbe, Verlag. Erich Gussmann. Preis Fr. 2.70.

Auf 160 Seiten schildert Bleibtreu den Waffengang, den der alte österreichische Doppeladler

gemeinsam mit dem jungen preussischen Aar im Jahre 1864 gegen Dänemark unternommen hat. Der Sturm auf die Düppeler Schanzen und der Uebergang nach Alsen finden hier eine glänzende Beschreibung. Bleibtreu lässt auch den unterliegenden Dänen ihre persönliche Tapferkeit gelten, er teilt den verbündeten Oesterreichern viel Lob für ihr Draufgehen aus, aber der jungen preussischen Armee, welche hier die Feuertaufe besteht, errichtet er Denkmal um Denkmal, indem er eine ganze Reihe Einzelheiten malerisch ausschmückt. Die Einheit der Handlung ist sehr schwer aus allen diesen hübschen Episoden herauszufinden, aber für die beteiligten Truppen ist das Büchlein ein Ruhmesblatt.

Die dänische Flotte und vor allem aus der „gefürchtete“ Panzer „Rolf Krake“ kommt schlecht weg. Unfähigkeit, Unentschlossenheit, ja sogar Feigheit (Seite 129) werden demselben vorgeworfen.

Durch das Ganze weht der Hauch, der damals und später im preussischen Heere wohl so Gewaltiges geschaffen hat und der sich am Schlusse Luft macht in den Worten „Höher als alles, höher als Sieg und Triumph wog die geheime Erkenntnis: diesem neuen jungborussischen Heere ist nichts unmöglich.“

Dem Werkchen ist wiederum eine Uebersichtskarte beigegeben.

Druck und Ausstattung entsprechen den früher besprochenen Bändchen; beide sind tadellos.

E. H.

Der mechanische Zug mittelst Dampf-Strassenlokomotiven. Seine Verwendbarkeit für die Armee im Kriege und im Frieden. Mit 29 Abbildungen und 6 Tafeln, von Otfried Layriz, Oberstleutnant z. D. Berlin 1906. Verlag von Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 2.70; gebunden Fr. 4.30.

Das vorliegende Büchlein zerfällt in drei Abschnitte:

- I. Die Dampf-Strassenlokomotive, ihre militärische Verwendbarkeit nach den neuesten Verbesserungen.
- II. Verwendung der Strassenlokomotiven in Süd-Afrika.
- III. Verwendung der Strassenlokomotive als Kraftmaschine auf Rädern.

Alle Armeen machen Versuche, sich das Automobil möglichst dienstbar zu machen. Diese Versuche aber sind alle viel zu sehr an die Strasse gebunden, als dass die Resultate derselben die allgemeine Einführung dieser Wagen wünschbar erscheinen liesse. Oberstleutnant Layriz hat schon in einer frühern Schrift auf die Dampflokomotiven aufmerksam gemacht und er versucht nun mit vorliegender Arbeit den Beweis zu erbringen, dass der mechanische Zug mit solchen Maschinen für jede Armee im Kriege wie im Frieden äusserst wertvoll sei. Aus den Erfahrungen, welche ein Ingenieur Toepffer mit zwei solchen Lokomotiven im Kriege 1870/71 gemacht hat und aus den Berichten vom Burenkriege stellt der Verfasser geschickt ein Bild zusammen, das jeden Offizier zum Studium dieser Art der Fortbewegung schwerer Lasten anregen wird.

In fünf Beilagen findet der Leser am Schlusse:
1. Ein Schreiben des Kriegsministeriums, d. d. 7. August 1870 an Moltke, worin diesem der Ankauf von zwei Dampflokomotiven angezeigt wird.
2. Einen Bericht von Oberst Klotz, Pionier-Inspekteur, über die Probefahrten dieser Vehikel.
3. Einen Bericht des Generals v. Moltke über die Verwendung obiger zwei Maschinen während des Krieges.
4. Einen Rapport von Ing. Toepffer an Moltke und
5. Einen weitem ähnlichen Bericht an die General-Etappeninspektion der III. Armee.

Die Abbildungen und die photographischen Tafeln sind sehr sauber ausgeführt.

Wir empfehlen diese Schrift allen unsern Kameraden, hauptsächlich denen von der Festung und von der Artillerie.
E. H.

A. Cherpillod, Champion der Welt im Ringen.
Handbuch des Dschiu-Dschitsu. Die gebräuchlichsten Kunstgriffe. Neuenburg 1906. Gebr. Attinger. Preis Fr. 2. 50.

Bei Attinger-Neuenburg erschien ein leichtfassliches Handbüchlein des Weltmeisters im Ringen, A. Cherpillod (deutsche Ausgabe besorgt von Fritz Brüggen), über die japanische Quelle der Kraft: Dschiu-Dschitsu, mit vielen Abbildungen.

Es ist bekannt, dass einige städtische Polizeikorps bereits in die Geheimnisse dieser ostasiatischen Kunst eingeweiht wurden, welche dem einigermassen Geübten eine furchtbare Waffe in die Hand gibt. Herr Cherpillod wünscht, dass die Armee auch nach dieser Methode unterrichtet werde. Zweifellos wäre das für eine gelegentliche Mêleé sehr zu begrüssen; jedoch wird wohl — bevor wir die verlängerte Rekrutenschule haben — bei uns wenigstens, keine Rede davon sein können. Dagegen ist dem Einzelnen zu empfehlen, sich das Büchlein anzuschaffen. Dschiu-Dschitsu ist z. B. vorteilhafter als Fechten, denn es bildet nicht nur Auge und Handgelenk, sondern den ganzen Körper für den Zweikampf aus und verleiht ihm Fertigkeiten, die eine stete grosse Ueberlegenheit bedeuten und uns befähigen, selbst ohne Stock u. dgl. den Gegner zu entwaffnen und zu überwältigen.
M. P.

J. J. Fischers Reiseskizzen: Durch die asiatische Türkei. Land und Leute. Zürich. Druck und Verlag von Schulthess & Cie. 1906. Preis Fr. 1. —.

Gleich wie in den beiden frühern Publikationen des nämlichen Verfassers: „Durch Nordafrika“ und „Nach und durch Unter-Egypten“ finden wir in diesem Bändchen die anschaulichste Schilderung einer Reise; diesmal von Port Saïd über Jaffa, Haifa, Beirut, Tripolis, Alexandrette, Cyprien nach Konstantinopel, mit Abstechern nach Jerusalem, Damaskus und Aleppo. Fischer macht uns bekannt mit den Sitten und Gebräuchen, mit Religion und Sprache, mit den Geldverhältnissen und auch mit der Heeresenteilung Kleinasiens. In einem Anhang behandelt der erfahrene Orientreisende den Handelsverkehr und die kaufmännischen Verhältnisse in Beirut und Smyrna.

Fünf Ansichten von Jaffa, Jerusalem, Beirut, Damaskus und Smyrna schmücken das Heftchen.

Fischers Reiseskizzen brauchen keine weitere Empfehlung; dieselben haben sich selbst sehr rasch beliebt gemacht durch ihr sicheres und sachliches Urteil. Auch diesmal kommt ein eventuelles Bene dem Schweizerischen kaufmännischen Verein zugute.
E. H.

Jahresbericht der Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen, Zürich. Umfassend den Zeitraum 1. Mai 1905 bis 30. April 1906.

Dieser im Jahre 1839 gegründete Verein sieht wieder auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Beim Durchblättern des Berichtes fällt die vielseitige Tätigkeit der Mitglieder auf, welche nicht bloss als Lernende (Vorträge, Preisarbeiten, Marschieren, Distanzschätzen, Schiessen etc.), sondern auch als Lehrende im Vorunterricht sich auf ihre Aufgaben in unserm Milizheer vorzubereiten wissen.
M. P.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

81. Völker Europas! Der Krieg der Zukunft von * * *. Erstes bis fünfzehntes Tausend. 8° geh. 664 S. Berlin 1906. Rich. Bong. Preis Fr. 6. 70.
82. Wachtel, Wilhelm, Hauptmann, Berechnungsgrundsätze für frei anliegende Sprengladungen bei Holz und Eisen. 8° geh. 17 S. Sonderabdruck aus der Zeitschrift für das gesamte Schiess- und Sprengstoffwesen. München 1906. J. F. Lehmann.
83. Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen Zürich. Jahresbericht nebst Mitgliederverzeichnis, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1905 bis 30. April 1906. 8° geh. 58 S. Zürich 1906. Müller, Werder & Co.
84. Bleibtreu, Carl, Langensalza und der Mainfeldzug. Illustriert von Chr. Speyer. 8° geh. 172 S. Stuttgart 1906. Carl Krabbe. Preis Fr. 2. 70.
85. v. Verdy du Vernois, J., General der Infanterie, Studien über den Krieg. Dritter Teil: Strategie. Fünftes Heft, I. Gruppe, 3. Abteilung, 2. Unterabteilung. Mit vier Uebersichtsskizzen. 8° geh. 188 S. Berlin 1906. E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 6. 70.
86. Hirsch, Dr. Paul, Bibliographie der französischen Truppengeschichten. Nebst einem Anhang: Die Namen der Truppenteile. 8° geh. 140 S. Berlin 1906. E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 6. 70.
87. Zechlin, Hauptmann, 100 Prüfungs-Aufgaben zur Reserveoffizier-Aspiranten-Reserveoffizierprüfung, bearbeitet für Einjährig-Freiwillige und Reserveoffizier-Aspiranten der Infanterie. Erster Teil. Zweiter Band. 8° geb. 294 S. Leipzig 1906. Friedrich Engelmann. Preis Fr. 4. —.
88. Immanuel, Major, Die französische Felddienstordnung (Règlement sur le service des armées en campagne.) Ausgabe 1905 in den wesentlichen Punkten übersetzt und erläutert und mit den deutschen Vorschriften verglichen. Mit mehreren Abbildungen im Text. 8° geh. 134 S. Berlin 1906. Militärverlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. 3. 20.
89. von Voss, Dr. med. G., Erlebnisse und Gedanken eines russischen Militärarztes 1904—1905. 8° geh. 102 S. Leipzig 1906. Gustav Schlemminger. Preis Fr. 2. 70.
90. v. Mikulicz-Radecki, Generalmajor, Das neue Exerzierreglement der italienischen Infanterie. 8° geh. 46 S. Wien 1906. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 1. 60.